
V o r w o r t.

Indem der Verfasser vorliegenden Werkchens, welches er zum Nachweiser beim homöopathischen Heilverfahren für sich selbst bearbeitet hat, auf das Ersuchen mehrerer seiner werthen Collegen, zur Oeffentlichkeit bringt, hat er nicht sowohl über die Erleichterung, welche dieses Werkchen dem homöopathischen Arzte bei seinem Heilverfahren schaffen wird, etwas zu sagen, als vielmehr vor Missbrauch desselben zu warnen.

Die Anzeigen, welche HAHNEMANN in seinen Werke über „die chronischen Krankheiten etc.“ jedem Symptomen-Verzeichnisse der antipsorischen Arzneien vorausgeschickt hat, geben immer die sichersten Kriterien für die Bestimmung ihrer Anwendung in einem chronischen Krankheitszustande. Es sind die *eigenen* Erfahrungen dieses grossen Meisters, die eben so wenig trügen wie jede andere Mittheilung, welche

VI

die Menschheit *Ihm* zu verdanken hat. Es ist deshalb von Wichtigkeit eine Uebersicht über diese Anzeigen vorliegen zu haben, um die, den jedesmaligen Krankheitszuständen entsprechenden, Arzneien leicht und schnell auffinden zu können. Hierzu hat der Verfasser die alphabetische Ordnung am zweckmässigsten gefunden, wobei zugleich das *Oertliche* hinsichtlich der Erscheinungen und der Functionen, soweit unsere Verwöhnung an die Nominalpathologie dies gestattete, beibehalten worden ist. Späterhin hat der Verfasser ganze Gruppen von Krankheitserscheinungen, unter den gewöhnlichen nosologischen Benennungen, nach den in den verschiedenen homöopathischen Schriften bekannt gemachten Heilungen mit aufgenommen. Die Anzeigen zu den antipsorischen Arzneien mit einem vorgesetzten * bezeichnet, und so hat sich vorliegendes *Repertorium der Heil-Anzeigen nach an Kranken gemachten Erfahrungen* gestaltet. Es wird bei nicht unterlassendem Vergleichen der Krankheitserscheinungen mit den *ganzen* Symptomenverzeichnissen der angezeigten Arzneien in der Arzneimittellehre selbst ein schneller Leiter zur richtigen Wahl

seyn. Aber auch *nur* diese gesetzte Bedingung, nebst einer jedesmaligen diagnostischen Würdigung des zu heilenden Krankheitszustandes, kann vor Missbrauch dieses Repertoriums sichern. Besonders ist es bei den, unter den herkömmlichen nosologischen Benennungen aufgeführten Krankheitsformen sehr zu beachten, damit dieses Werkchen mit den in der Literatur der alten Medicin cursirenden, s. g. „*Recepte und Curarten*“ nicht eine gleiche Rolle spiele, und zu denselben Irrungen führe. Der Homöopathiker muss ein eben so guter, wenn nicht noch besserer Patholog und Diagnostiker seyn als der Arzt älterer Schule, wenn er die Verheissungen des Heils der Homöopathik bei seinen Handlungen in Erfüllung gehen sehen will, weil öfters bei einer Aehnlichkeit der Symptome von zweien oder mehren Arzneien, ausser dem pathogenetischen Momente, eine pathologisch-diagnostische Würdigung allein für die Wahl entscheidend seyn kann. Man denke nur z. B. an das Asthma der Hypochondristen, der Hysterischen, der Hämorrhoidalisten, und das Asthma, welches nach falsch behandelten Lungenentzündungen von Exsudationen und Adhäsionen herrührt. Der

VIII

wahre homöopathische Arzt wird in diesen verschiedenen Fällen, wenn auch schon die Arzneysymptome mehrerer Arzneien die Krankheits-symptome decken, dennoch den Causalnexus erst würdigen müssen, bevor er zur Wahl schreitet; Er wird verstehen müssen, ob in letzterm Falle nicht etwa eine partielle Phlogosis noch Statt finde, um vor der Anwendung eines der ihm passend scheinenden Mittel erst eine, oder mehre Gaben Aconit zu geben, u. s. dgl. m.

Hoffentlich gelangen wir bald dahin eine *allgemeine homöopathische Therapie*, nach geläuterten physiologisch-pathologischen Principien bearbeitet zu sehen, worin die verschiedenen Beziehungen der gebräuchlichsten homöopathischen Arzneien zu den einzelnen Organen und Systemen, zum Alter und Geschlecht noch näher festgesetzt werden. Die Homöopathik gewönne dann auch zugleich eine wissenschaftliche Form, welche sich zu dem wissenschaftlichen Gewande der Allöopathik wie die *natürlich* schöne Gegend zur blossen Dekoration verhalten würde.

Grünberg im August 1833.

Der Verfasser.